

9 FANATISMUS

Das gilt schon für den Alltag: Wenn einer fanatisch ist oder fanatisch wird, dann ist höchste Aufmerksamkeit geboten; es droht Gefahr. Das mag im Einzelfall nicht so dramatisch ausfallen, doch in der Masse, im Rahmen einer nationalen oder internationalen Entwicklung wird uns das bedrohliche Phänomen des Fanatismus fast täglich vor Augen geführt: als Ausleben brutaler Gewalt und Macht-Bedürfnisse, als Hass, Grausamkeit und gnadenlose Konsequenz.

Diese Sichtweise ist zwar zutreffend, vor allem wenn man nur die Berichterstattung der Medien zugrunde legt, doch sie basiert auch auf einem tief greifenden Irrtum. Und der muss korrigiert werden, sonst erreichen wir nichts. Denn das wirklich Erschreckende, ja Alarmierende am Fanatismus in unserer Welt, ob individuell, national oder international, liegt auf einer ganz anderen Ebene, die viel riskanter ist als dumpe Gewaltbereitschaft. Denn die wirklich durchschlagenden fanatischen Einstellungen und Bewegungen haben als Zielpunkt die Realisierung hoher Ideen und Ideale, d.h. vollkommener Glaubens- und Lebensformen, umfassender Welt- und Menschheits-„beglückender“ Systeme.

Es sind also gerade nicht die von uns beklagten „niedereren Instinkte“, die uns so fassungslos machen, sondern die Verankerung im religiösen und politischen Raum, die als Fundament des Fanatismus gelten müssen – und deshalb in der konsequenten bis rücksichtslosen Durchsetzung ihrer Ziele mittels einer erschreckenden „fanatischen Energie“ so gefährlich sind.

Wer oder was spielt hier die entscheidende Rolle? Damit haben sich seit jeher Experten aller Fachrichtungen beschäftigt: Philosophen, Politikwissenschaftler, Soziologen, Theologen, vor allem aber Psychologen und Psychiater. Dabei konnten in den letzten Jahrzehnten wichtige Erkenntnisse herausgearbeitet werden. So differenziert man beispielsweise in verschiedene formale Arten von Fanatismus: essentieller und induzierter Fanatismus, Einzel- und Massen-Fanatismus, harter und weicher Fanatismus u. a.

Doch das sind lediglich die äußeren Aspekte. Was aber macht den Fanatismus von „innen“ her so „attraktiv“ für manche Menschen oder gar Gruppierungen, ja Nationen? Die Erkenntnisse der Fachleute irritieren erst einmal, wenn sie zu bedenken geben: Der Fanatismus ist nicht nur ein Problem der „Anderen“, sondern eine Gefahr in uns allen. Nur wer keinerlei Begeisterungsfähigkeit für eine in seinen Augen große Sache zu entwickeln vermag, keine Sehnsüchte nach einer besseren Welt, keine Hingabe-Bedürfnisse an eine faszinierende Gemeinschaft, der ist vielleicht weniger gefährdet – aber was sind das dann für Menschen.

Fanatistische Energie hat nicht nur Negatives geschaffen, das muss man zugestehen und in die Gesamt-Beurteilung einbeziehen. Das Problem liegt vor allem bei dem, was die Experten „den Drang zum Extrem“ nennen. Und der ist innerseelisch aktiv, und deshalb erst einmal dort zu identifizieren, zu bearbeiten, bei extremer Form zu neutralisieren oder in eine konstruktive Richtung zu lenken. Es gilt also – kurz gefasst – das Fanatische in uns selbst zu erkennen und zu steuern. Denn die bedrohliche Endstrecke besteht aus der Kombination: einerseits „Gefahr von oben“, also von den hohen Zielen oder Idealen her – und andererseits „Gefahr von unten“, also aus unserer eigenen, vor allem triebhaft gesteuerten Innenwelt heraus.

Denn die inhaltliche Ausrichtung des Fanatismus erstreckt sich auf praktisch alle Lebensgebiete, sie begegnet uns überall dort, wo eine starke Bindung an eine Sache herrscht und hohe Begeisterung weckt. Das sind nicht nur religiöse oder politische Fanatismus-Strömungen, es kann auch der klassische Gerechtigkeits- oder Wahrheits-Fanatismus sein, ja sogar ein Kunst-, Ernährungs- oder Sport-Fanatismus usw.

Ist Fanatismus eine Krankheit?

Wenn das individuelle Seelenleben aber eine so große Rolle spielt, dann haben wir es auch mit einer Vielzahl von zusätzlichen Auslösern, Ursachen und Motiven zu tun. Und hier vor allem mit dem Phänomen der „Stärke durch Schwäche“. Das verwundert. Denn was beim fanatischen Verhalten erst einmal auffällt, ist der äußere Eindruck von Energie, Macht- und Selbstbewusstsein und vor allem von unverbrüchlicher Gewissheit um das richtige Ziel, ob politisch, religiös, kulturell, gesundheitlich, künstlerisch u. ä. Dahinter kann sich